Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 38. Sonnabend den 14. Februar. 1835.

Bekanntmachung.

Wir benachrichtigen das Publikum hierdurch: daß in Folge der am 1sten dieses Monats eingetretenen Umgestaltung des Stadt-Leihamtes dasselbe nunmehr nur aus einem **Buchhalter** und einem **Cassirer** besteht, und mithin alle die Verpfändung und Einlösung von Sachen bezweckenden Geschäfte rechtsgültig nur **mit gedachten beiden Beamten** abgemacht werden können.

Breslau, den 28. Januar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe

Inland.

Bei der ungünstigen Jahreszeit hat im verflossenen Monat nur wenig seewärtiger Handelsverkehr in den drei Häfen des Regierungs-Bezirks Cöslin stattgefunden. — Im J. 1834 sind in die bezeichneten drei Häfen und auf der Rhede bei Leba 252 Schiffe einschließlich 203 Preußen ein- und eben so viel von da ausgelaufen. Jene enthielten im Ganzen 8562 Lasten Tragbarkeit und waren mit 3829 Lasten Waaren und mit 4733 Lasten Ballast beschwert; diese, von überhaupt 8756 Lasten Tragfähigkeit, waren mit 5965 Lasten befrachtet und mit 2761 Lasten geballastet. — Die Zahl der dem Cösliner Reg. Bez. angehörigen See-Schiffe belief sich am Schlusse des verflossenen Jahres auf 50 Stück von überhaupt 3324 Lasten Tragfähigkeit. Es wurden im genannten Jahre 4 neue Seeschiffe gebaut, deren ungefährer Werth 13,200 Rthlr. betrug.

Deutschland.

Dresden, 7. Februar. Das erste Stück des neuen Gesetz- und Verordnungs-Blattes für das Königreich Sachsen ist nunmehr erschienen und enthält unter andern wichtigen Gesetzen auch eine Verordnung über die veränderte Einrichtung bei Vollziehung der Todesstrafen. Hiernach ist das hochnothpeinliche Halsgericht, welches der Vollstreckung des Urtheils vorausging, aufgehoben, und die Begleitung des Verbrechers durch Geistliche zum Richtplatz für unzulässig erklärt.

Koburg, 3. Februar. Von einem Menschenfreund angeregt, hat der hiesige Kunst- und Gewerbsverein die Errichtung einer Wittwenkasse für arme Handwerkerinnen beschlossen, die es schon zu einigen hundert Gulden Kapital gebracht hat. — Der große Schnee des Thüringer Waldes hat sich verloren, und Nebel liegt schon geraume Zeit auf Bergen und Thälern.

Regensburg, 31. Januar. Der Fürst Esterhazy, Oestreich. Gesandter am Großbritannischen Hofe, traf gestern, von Wien kommend, im Gasthof zum goldnen Kreuz hier ein, und setzte heute die Reise nach London fort.

Augsburg, 2. Febr. Der Gutsbesitzer Hr. Andreas Krieg, in der Mehringer Au bei Augsburg, hat es nach vieljährigen Versuchen dahin gebracht, bloß aus Kartoffeln: 1) verschiedene Sorten sehr angenehmer Weine, so wie Essig, 2) ein gutes haltbares Bier, 3) einen reinen Branntwein, aus welchem Rum, Cognac und Liqueure verfertigt werden können, endlich 4) Zucker in fester und flüssiger Form, auf eine so einfache als wohlfeile Art zu bereiten. Herr Krieg, welcher die Fabrikation dieser Gegenstände jetzt im Großen betreibt und dabei die Abgänge mit Vortheil für seinen Viehstand benutzt, hat darüber nicht nur von verschiedenen Seiten die günstigsten Zeugnisse, sondern auch von dem landwirthschaftlichen Vereine des Ober-Donaukreises im Jahre 1833 eine Prämie u. Denkmünze erhalten. Er gestattet jedermann, die Einrichtung zu seiner Fabrikation in Augenschein zu nehmen, und ist entschlossen, das Ganze seiner Erfindungen durch den Druck bekannt zu machen, wozu er eine Subskription eröffnet hat.

Aschaffenburg, 3. Februar. (Nürnb. Korr.) Das Städtchen Orb hat in neuester Zeit Ereignisse der traurigsten Publizität aufgewiesen. Nachdem vor mehren Monaten der Mordversuch mittelst der Höllenmaschine schreckliche Verwüstungen angerichtet, und einem verdienten Beamten beinahe das Leben gekostet hätte, wurde (wie bereits erwähnt) der als thätig bekannte K. Landgerichts-Aktuar Rösch von Orb am 31.

Januar meuchlings getödtet. Wir wollen über den Grad der Moralität einer ganzen Gemeinde nicht absprechen, indessen verdient doch folgendes bemerkt zu werden: In und um Orb herrscht große Armuth, welche seit der nun größtentheils gehobenen Schmuggelei, die notorisch aller Orten die Unmoralität zu einem unerhörten Grade erhob, leider erhöht worden ist. Eine außerordentlich vermehrte Lust zum Wildschießen und Waldfrevel, was förmlich organisirt zu sein scheint, ist in diesen Gegenden eingerissen. Vor etlichen Jahren wurden drei Juden wahrscheinlich von derlei Individuen auf eine schauderhafte Art halb todt geschlagen, und dann noch halb lebendig verbrannt. Diese Thatsache scheint kaum glaublich. Noch unglaublicher aber ist es, daß die Thäter unbekannt geblieben sind, obgleich diese schreckliche Exekution mehre Stunden in Anspruch nehmen mußte.

Stuttgart, 5. Februar. Die Ehefrau des Weingärtners Melchior Rommel ist nach fünf Zwillings-Geburten, welche seit Ende des Jahres 1828 nacheinander bei ihr erfolgten, am 27. Januar von Drillingen entbunden worden, so daß sie in nicht vollen sieben Jahren 13 Kinder, und zwar alle vollkommen lebenskräftig, geboren hat.

Kassel, 5. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung wurde beschlossen, den Bericht des Ausschusses über den in letzter Sitzung von dem Minister des Innern vorgelegten neuen Gesetz-Entwurf, die fernere Wirksamkeit der bisherigen Gemeinde-Beamten betreffend, statt der Verlesung den Bericht drucken und vertheilen zu lassen, worauf die öffentliche Sitzung in eine vertrauliche überging.

Die Hanauer Zeitung berichtet: Die wahrscheinlich schon seit längerer Zeit bestandene Spannung zwischen Militär und Einwohnern in Bockenheim, im Kurhessischen, ist in Thätlichkeiten übergegangen, deren Schauplatz das Gasthaus zum Kurhessischen Hof wurde. Die Soldaten hatten von ihren Seitengewehren Gebrauch gemacht und mehre Einwohner, und, wie man sagt, einige sogar schwer, verwundet. Nur mit vieler Mühe, heißt es, wäre es gelungen, die Soldaten aus jenem Hause zu entfernen, in welches sie nach kurzer Zeit wiederum eindrangen und Fensterladen und Fenster, sonst auch Alles, was sich im Erdgeschosse befand, Spiegel, Gemälde u. s. w. zertrümmerten. Der Befehlshaber ergriff die strenge Maßregel die beiden Kompagnien zusammentreten und ausrücken zu lassen.

Aus dem Herzogthum Nassau, 2. Febr. Es ist nicht wohl zu bezweifeln, daß sich eine überwiegende Mehrheit zu Gunsten des Zoll-Anschlusses aussprechen dürfte. Im Lande selbst sind alle Weinproduzenten für den Anschluß gestimmt, indem sie während der letzten Jahre nur zu häufig die Erfahrung machten, daß die Nassauischen Weine, bei aller ihrer Vorzüglichkeit, doch keineswegs die Conkurrenz mit anderen von geringerem deutschen Gewächse, dessen Verbrauch durch mindere Abgaben begünstigt ist, zu bestehen vermochten. Dieser Uebelstand aber macht sich besonders jetzt sehr empfindlich wahrnehmbar; denn findet auch das bessere Erzeugniß des letzten Herbstes bereits Käufer zu guten Preisen, so war doch die Frage nach den geringen Sorten seither sehr beschränkt, so daß ein großer Theil der Produzenten seine Keller noch gefüllt hat.

Frankfurt, 1. Februar. Nachdem im vorigen Jahre die Beschränkung der Ehen zwischen hiesigen Israeliten aufgehoben worden ist, vernimmt man nun auch, daß gegenwärtig der Prüfung unserer Behörden unterliegt, in wie weit die Bestimmung, wonach jährlich nur zwei Fremde auf Verehelichung mit hiesigen Israeliten hier aufgenommen werden, Modifikationen zu erleiden haben möchte. — Mit den Maskenbällen geht es wieder wie im vorigen Jahre; sie sind gesetzlich verboten worden; sie werden dessenungeachtet gehalten, und am folgenden Tage von dem Wirthe eine Strafe von 100 Rthlrn. bezahlt. Wäre es nicht besser, auch hier endlich gegen eine Abgabe, etwa für die Armen, ein Vergnügen zu erlauben, welches an keinem andern Orte versagt ist?

Frankfurt, 7. Febr. Die erste Februar-Woche war in Bezug auf den Handel in Staats-Effekten sehr lebhaft. Die Notirung der Haupt-Fonds ging täglich höher und das Gesuch dauerte dennoch fort.

Rußland.

Warschau, 5. Febr. Der Kaiser hat unterm 13. Dezember in St. Petersburg eine Verordnung erlassen, wonach festgesetzt wird: Art. 1. Im Königreich Polen soll während des Friedens eine jährliche Rekrutirung im Verhältniß von $2\frac{1}{2}$ unter je 1000 Einwohnern männlichen Geschlechts, jedoch mit Ausnahme der Israeliten, vorgenommen werden. Art. 2. Obige Rekrutenzahl soll jedes Jahr aus der Klasse der Enrollirten, nach dem jetzt bestehenden oder in Zukunft von Uns zu erlassenden Bestimmungen ausgehoben werden.

Der Administrationsrath des Königreichs hat die Einrichtung einer Feuerwache in der hiesigen Hauptstadt angeordnet und zu diesem Zweck 150,000 Fl. aus der Feuerkasse angewiesen.

Großbritannien.

London, 3. Febr. Der Standard sagte gestern: „Wir wissen nicht, ob wir ganz recht daran thun, daß wir von einigen ungereimten Gerüchten, die in der Stadt umlaufen, auch nur Notiz nehmen; wenigstens wollen wir uns hüten, sie in dieser oder jener Gestalt weiter zu verbreiten. Wir warnen unsere Leser jedoch davor, indem wir versichern, daß alles Ungewöhnliche, was sie etwa heute hören dürften, durchaus falsch ist; der Fortgang der öffentlichen Angelegenheiten ist gänzlich zufriedenstellend." Dieser Artikel bezieht sich wahrscheinlich auf das von den Oppositions-Blättern gestern verbreitete und heute wiederholte Gerücht von Zerwürfnissen, die im Kabinet ausgebrochen sein sollten. So wollte der Courier unter Anderem wissen, daß Sir G. Murray, der General-Feldzeugmeister, aus dem Ministerium ausscheiden würde, und der Globe brachte einen Artikel aus der Dubliner Evening-Post, worin diese das von der York-Courant ausgegangene Gerücht, daß dem Grafen Grey wieder eine Mittheilung von Sr. Majestät gemacht worden sei, und daß dieser das ihm gemachte Anerbieten angenommen habe, für vollkommen gegründet erklärt, was jedoch selbst der Globe bezweifeln zu müssen glaubte.

Der Courier macht bemerklich, daß jetzt nicht mehr, wie früher, die Vereidigung der Unterhaus-Mitglieder vor der Wahl des Sprechers stattfinden werde, denn diese Förmlichkeit sei durch Herrn Wynn's Akte im Jahre 1831 abgeschafft worden. Er fordert daher die neu gewählten Mitglieder dringend auf, doch ja am 19. Februar vor 2 Uhr Mittags auf ihren Posten zu sein.

(Börsenl.) Der kathol. Erzbischof von Tuam in Irland soll sich öffentlich gerühmt haben, er würde, wenn er wollte, bei der nächsten Wahl für die Grafschaft die ersten besten beiden Kuhhirtenjungen ins Parlament schaffen können, was der

Times wieder reichen Stoff zu Ausfällen wider die Pfaffenumtriebe bei den Irischen Wahlen giebt. — Unsere Zeitungen geben lange Berichte von einer großen Versammlung der Conservativen in Durham unter dem Vorsitze des Marquis von Londonderry, der eine äußerst lange Rede hielt, auch kund gab, daß er allerdings als Botschafter an den Kaiserl. Ruſſ. Hof abgehe und mit den größten Lobsprüchen des Herzogs von Wellington, der ihn dazu vorgeschlagen, erwähnte.

Am 31sten v. M. wurde ein neues, großes Dampfschiff für die General-Steam-Navigation-Comp., von den berühmten Schiffsbaumeistern Fletcher und Farnell nach neuen und wohlerprobten Prinzipien erbauet, vom Stapel gelassen. Eine große, ausgesuchte Gesellschaft überzeugte sich, daß noch kein ähnliches Dampfschiff auf der Themse gebauet worden sei. Das Schiff wurde von einer angesehenen Dame mit dem patriotischen Namen John Bull getauft. Es ist dieses Schiff für die Station zwischen Hamburg und London bestimmt und wird in einigen Wochen seine Fahrten beginnen. Die Feierlichkeit schloß mit einem glänzenden Diner im Albion Hotel, wobei gediegene Reden gehalten wurden.

Am 31sten v. M. Morgens kam die Britannia von 120 Kanonen aus dem Mittelmeere, zuletzt in neun Tagen aus Gibraltar in Portsmouth an, und man berichtet, daß in Andalusien alles ruhig war.

London, 4. Februar. Die gestrige Hof-Zeitung meldet, daß der König eine Kommission ernannt habe, den Zustand der verschiedenen Diöcesen von England und Wales mit Hinsicht auf den Betrag ihrer Einkünfte, auf die gleichmäßigere Vertheilung der bischöflichen Funktionen, so wie den Zustand der verschiedenen Kathedralen und Kollegiat-Kirchen in Betracht zu ziehen und die ersprießlichste Art und Weise der Seelsorge ausfindig zu machen. — Die Times sagt deshalb: „Alle Freunde der Anglikanischen Kirche und der religiösen Interessen dieses großen christlichen Volks, worin die wichtigsten anderen Interessen eingeschlossen sind, werden höchlichst darüber erfreut sein, daß der Souverän der Kommission zur Legung des Grundsteins für eine umfassende und wirksame Reform der Kirche von England, in zeitlicher sowohl als geistlicher Hinsicht, sein Exequatur ertheilt hat. Die Häupter der Kirche, der Rechtspflege und der Staats-Verwaltung befinden sich unter den zu diesem wichtigen Zweck ernannten Kommissarien. Die beiden Erzbischöfe, der Bischof von London, Dr. Kaye (der Bischof von Lincoln) und der Bischof von Gloucester sind die Mitglieder der National-Priesterschaft, denen die Aufgabe übertragen worden ist. Sir Robert Peel (der Premier-Minister), der Lord-Kanzler, Lord Harrowby, Herr Goulburn (als Sekretär für das Innere) und Sir Herbert Jenner (ein ausgezeichneter Kenner des Civilrechts) nebst den Herren Wynn und H. Hobhouse bilden den Laien-Bestandtheil der Kommission."

Herr William Pitt Adams ist zum Britischen Legations-Sekretär in Bogota ernannt worden.

Die prächtige Bibliothek des Grafen Spencer zu Althorp wurde von dem verstorbenen Grafen in einem Zeitraum von 45 Jahren gesammelt. Sie enthält besonders sehr viele Bücher aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert. Diese Bücher-Sammlung nimmt eine 220 Fuß lange Reihe von Zimmern ein, die bis an das Gesimse angefüllt sind, und soll gegen 60,000 Bände enthalten. In dem Testament des verstorbenen Grafen ist dieser Bibliothek gar nicht gedacht, der jetzige Graf aber, der mit großer Innigkeit an seinem Vater hing, will sich von derselben nicht trennen, obgleich er sich nicht so viel, wie jener, mit dem Studium der Bibliographie beschäftigt hat.

An der gestrigen Börse wurden nicht viel Geschäfte gemacht, und die Consols waren am Morgen sogar etwas gedrückt, später aber stellten sich die Preise besser. Es waren einige Gerüchte über Uneinigkeiten im Ministerium im Umlauf, die jedoch keinen Glauben fanden. Die Nachfrage nach Süd-Amerikanischen Obligationen hat sehr abgenommen. An Geld ist noch immer Ueberfluß, und es zeigt sich daher Lust zu Spekulationen in Aktien der neuen Aktien-Kompagnieen und in andern gewagten Unternehmungen, vor welchen die Times das Publikum einmal über das andere warnt.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Man geht hier damit um, der Schauspielerin Duchesnois auf Subskription ein Grabmal zu errichten. Es hat sich zu diesem Behufe eine besondere Kommission gebildet, welcher Mlle. Mars einen Beitrag von 200 Fr. eingesandt hat.

Der Pairshof hat gestern die Berathung über das Requisitorium des General-Prokurators beendigt. Der Präsident verlas den Entwurf eines definitiven Dekrets über die Versetzung in Anklagestand. Am nächsten Freitag soll derselbe in Betracht genommen werden. Die Totalsumme der Angeschuldigten ist 164; von diesen sind 44 nicht anwesend: bleiben 120 Angeklagte. — Die Angeklagten in Haft zerfallen in folgende Abtheilungen: Aus Lyon 60, St. Etienne 5, Isere 1, Chalons sur Saone 10, Arbois 1, Besançon 1, Marseille 2, Paris 41, Epinal und Luneville 9. Aus den beiden Kategorien Clermont-Ferrand und Perpignan ist kein Angeklagter vorhanden.

(Mess.) Der Kabinets-Kurier Merotti ist von Rom gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit Depeschen angekommen, die von Wichtigkeit sein sollen. Er ist sogleich nach London weiter gereist. Man behauptet, dieser Kurier habe das Schreiben des heiligen Vaters überbracht, in dem derselbe die Europäischen Höfe ersucht, als Vermittler in Spanien aufzutreten, um dem schrecklichen Blutvergießen Einhalt zu thun.

Nismes. Auf seiner Durchreise hierselbst besuchte Lord Brougham die protestantische Mädchenschule, in der sich 200 Zöglinge befanden, während grade einige Musikstücke mit großer Präzision ausgeführt wurden. Hierauf nahm der Lord die protestantische Bibliothek in Augenschein und äußerte sich dahin, daß dieses Institut eins der vollständigsten sei, das er jemals, sogar in England, gesehen. Mit Erstaunen fand er in dem Büchervorrath ein Werk von ihm selbst, dessen Uebersetzung ins Franz. er nicht einmal gekannt hatte.

Brest, 30. Jan. Es geht hier das Gerücht, die verloren geglaubte Corvette „Lilloise" sei im Eise wieder aufgefunden worden. Möge die Nachricht sich bestätigen.

Marseille, 29. Jan. Das Dampfboot, welches den General Sebastiani von Neapel hierher geführt hat, ist gestern hier angekommen. Seine Maschinen haben eine Kraft von 160 Pferden. Ehe er den Bord verließ, machte der General Sebastiani dem Lieutenant Leon Deport, Commandeur des Schiffs, ein Geschenk mit einem Paar sehr schönen Pistolen und ließ unter der Schiffsmannschaft 600 Fr. vertheilen.

Paris, 3. Februar. Galignanis Messenger

* *

nennt den Grafen von Wolkonski als den wahrscheinlichen Nachfolger des Grafen Pozzo di Borgo bei dem Kabinet der Tuilerien.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 3. Januar. Nach Erledigung mehrer Gegenstände schreitet die Kammer zur Diskussion eines, die Sparkassen betreffenden Gesetzentwurfes. — Die Erörterung ist ohne Interesse für das Ausland.

Paris, 4. Febr. Der Messager sagt in seinen Prophezeihungen über die Ministerial-Veränderungen: Die Herren Thiers und Guizot haben im November v. J. erfahren, wie sehr ihr Vortheil es erheischt, übereinstimmend zu handeln, da ihre Coalition den König in eine solche Abhängigkeit versetzt hat, daß er ihnen jetzt nichts mehr verweigern kann. Beide haben sich daher natürlich in dem Gedanken begegnet, diese Lage zu benutzen, um ihren Einfluß zu vergrößern und ihre Stellung zu befestigen. Hr. Thiers will Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden, um sich mehr Ansehen zu geben, um weniger administrative Geschäfte zu haben, und um leichter zu der Präsidentschaft des Conseils, dem höchsten Ziele seines Ehrgeizes, gelangen zu können. Hr. Guizot unterstützt diesen Plan, durch welchen das Ministerium des Innern, nach dem er seit längerer Zeit strebt, unbesetzt bliebe. Die beiden Herren waren in voriger Woche, nach der in der Deputirten-Kammer stattgefundenen Erörterung über die Polnische Schuldforderung, definitiv über diesen Plan eins geworden, als plötzlich Hr. Sebastiani gesund und wohlbehalten von Neapel in Paris eintraf. Seine Ernennung zum Botschafter in London war von dem Englischen Kabinette und von dem Grafen Pozzo di Borgo nicht gern gesehen worden. Man schlug ihm daher als Ersatz das Kriegs-Ministerium vor, und wollte an seiner Stelle den Grafen von Rigny nach London schicken; aber der General Sebastiani hat sich entschieden geweigert, seine ministerielle Existenz noch einmal von dem gefährlichen Gesetz-Entwurfe über die 25 Millionen abhängig zu machen. Die Coalition Thiers hat darauf wieder eine von den tausend Combinationen aufs Tapet gebracht, welche im November vorgeschlagen und verworfen wurden, indem sie den General Guilleminot für das Kriegs-Ministerium und Hrn. Humaan für die Präsidentschaft des Conseils in Antrag brachte. Man weiß in den Tuilerieen sehr wohl, daß die verschiedenen Faktionen der Opposition sich jetzt organisiren, um ein neues Kabinet, dessen Elemente bereit sind, aus Ruder zu bringen. Diese Rücksicht ist entscheidend gewesen, und der Plan der Coalition ist grundsätzlich angenommen worden. Hr. Thiers wird die auswärtigen Angelegenheiten erhalten, Hr. Guizot das Ministerium des Innern, und den öffentlichen Unterricht wird man irgend einem untergeordneten ehrgeitzigen Manne des tiers-parti übergeben. Aber diese Umgestaltung scheint erst nach dem Votum über den Amerikanischen Gesetz-Entwurf ins Leben treten zu sollen, da man besorgt, daß jene Arrangements einen nachtheiligen Einfluß auf dieses Votum ausüben könnten.

Die Bestellung von 10,000 Gewehren hat die Einwohner von Maubeuge mit Freude erfüllt. Die Arbeiter, 200 an der Zahl, bezeigten, nachdem sie in der Manufaktur die Bestätigung dieser guten Nachricht erhalten, lebhaft ihre Dankbarkeit; der 26. Januar war ein Festtag in der ganzen Stadt.

Die Werke des Herrn Scribe scheinen dazu bestimmt, als Vorspiel und Signal zu Volksbewegungen zu dienen. Die ersten unruhigen Auftritte in Brüssel im September 1830 fanden nach einer Vorstellung der „Stummen von Portici“ statt; in Madrid gab man am 17. Januar, also an dem Vorabend der letzten Militär-Revolte, eine Uebersetzung des Scribe'schen Stückes „Bertrand und Raton.“

Herr Hyde de Neuville sucht in einem an die Gazette de France gerichteten Schreiben darzuthun, daß die Verweigerung der von Nord-Amerika verlangten 25 Millionen nie eine Ursache zum Kriege werden könne, weil erstens die Deputirten-Kammer darin nur dem Beispiele folgen würde, das die Kammern der Vereinigten Staaten selbst schon zweimal gegeben hätten, und dann auch, weil der Krieg den Interessen der beiden Nationen, besonders aber denen der Vereinigten Staaten, zuwider wäre.

Spanien.

Madrid, 25. Januar. (Mess.) In der Sitzung der Kammer der Prokuradores am 22sten wurde die Diskussion über die Vorfälle am 18ten fortgesetzt. Mehre Redner traten nach einander auf. Der Conseilpräsident hielt eine lange Rede, in welcher er sich bemühte, die Argumente zu entkräften, die gegen das Ministerium gerichtet worden waren. Hierauf ergriff Hr. Isturitz das Wort u. stellte folgenden Antrag: Die Kammer möge eine ehrerbietige Botschaft an J. M. richten, um derselben den Schmerz auszudrücken, den die Vorfälle am 18ten der Kammer verursacht hätten, und um Ihre Maj. der Mitwirkung zur Erhaltung der durch das Königl. Statut verordneten Gesetze, der Freiheit und des Thrones zu versichern. Doch solle dieser Botschaft hinzugefügt werden: die Kammer habe mit einem innigen Gefühl der Verehrung den Gebrauch wahrgenommen, den Ihre Majestät für geeignet gehalten habe, von ihrer Königl. Prärogative zu machen, als sie den Soldaten, die sich am Sonntag des Posthotels bemächtigt hatten, eine Amnestie bewilligt; auch hege die Kammer die Hoffnung, daß der Schleier, der die Ereignisse dieses Tages bedecken müsse, weder unter einem politischen Vorwande, noch in Kraft einer spitzfindigen Interpretation der Gesetze werde gehoben werden; endlich halte es die Kammer, die Bedürfnisse des Landes in Betracht nehmend, für nothwendig, Ihrer Majestät zu erklären, daß ihr Ministerium ein anderes System annehme, welches den von Ihrer Majestät geäußerten Wunsch zu verwirklichen vermöge, auf der Basis des Königl. Statuts das Gebäude der Freiheit und Sicherheit zu errichten, worauf sich der Thron Isabellens stützen müsse. — Der Marquis v. Someruelos bekämpfte diesen Antrag. Der Vizepräsident erklärte, daß, da kein Deputirter mehr das Wort verlangt habe, und er sich nicht für berechtigt halte, zwei auf dem Büreau niedergelegte Anträge zur Diskussion zu bringen, er den Schluß der Debatten aussprechen werde, in Betracht, daß der Antrag des Herrn Garcia Carrasco seinen Zweck erreicht habe. Nach einer kurzen Diskussion erklärt der Vizepräsident die Debatten für beendigt. — In der Sitzung vom 23sten verlas der Kriegsminister einen Bericht, der ihn von dem Chef des Madrider Generalstabes über das Ereigniß am 18ten zugestellt worden war. Aus diesem Berichte geht hervor, daß der Chef des Generalstabs- nach den Instruktionen des Generals Canterac während des 17ten gewisse Maßregeln getroffen hatte, um ein Complott gegen die öffentliche Sicherheit zu vereiteln, von dem der General-Oberintendant der Polizei benachrichtigt worden war. Am andern Tage, Morgens um 7 Uhr erfuhr der Chef des Generalstabes von einem Sergeanten der Stadt-Miliz, daß viele Soldaten des Regimentes von Aragonien auf der Puerta de Sol sich befänden, und daß die Zugänge besetzt

wären. Er verfügte sich hierauf zum Adjutanten Cardero und fragte ihn in festem Tone, was diese Vorsichtsmaaßregeln bedeuteten. Cardero antwortete, diese Maaßregeln seien unerläßlich. Als der Chef des Generalstabes nach dem Sinne dieser Worte fragte, da doch alles ruhig scheine, so erklärte ihm Cardero, die Garnison habe die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums verlangt, und er selbst (der Chef des Stabs) sei jezt sein Gefangener. Dieser bemühte sich vergebens, Cardero zu seiner Pflicht zurückzubringen, indem er ihm besonders bemerkte, wie sich das Regiment von Aragonien, das mit Vertrauen hervorgerufen worden wäre, durch seine Rebellion mit einer unauslöschlichen Schande bedecken würde. Cardero zwang ihn, sich in seine Gefangennehmung zu fügen, und erst nach dem Abzug der Soldaten erlangte er seine Freiheit wieder. — In den Sitzungen am 23sten und 24sten beschäftigten sich die Prokuradores mit der Diskussion des Marinebudgets.

In einem von dem Journal des Debats mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 25. d. M. heißt es: „Es wäre zu bedauern, wenn der General Valdes das ihm zugedachte Portefeuille des Kriegs-Ministeriums nicht annähme, da ihn die öffentliche Meinung schon für diesen Posten bezeichnet, ehe noch die Wahl der Königin auf den General Llauder fiel, dessen kurze Verwaltung dieses Ministeriums wahrscheinlich das Land für die Zukunft seiner Dienste ganz beraubt haben dürfte, denn es ist wohl nicht wahrscheinlich, daß man ihn nach dem, was vorgefallen ist, ohne Gefahr nach Catalonien zurückschicken könne, wo er eine große auszufüllende Leere zurückgelassen hat. Als den Nachfolger des unglücklichen Canteras bezeichnet man den in Aragonien kommandirenden General Espeleta. Man spricht auch von andern Veränderungen, aber mit geringer Gewißheit. Die Kommission zur Regulirung der innern Schuld geht in ihren Arbeiten sehr langsam zu Werke. Sie versammelt sich wöchentlich nur einmal und bringt nichts zu Stande. Die Langsamkeit wirkt sehr nachtheilig auf die Börse.

Ein anderes Schreiben aus Madrid von demselben Datum behauptet, daß der General Cordova, der die Operations-Armee nur deßhalb verlassen habe, weil er unter dem General Llauder nicht dienen wollen, sobald er von der Abdankung dieses Ministers gehört, sogleich an seinen Posten zurückgeeilt sei. Auch wird darin berichtet, daß der Ober-Polizei-Intendant, Marquis von Vilama, in einem Bericht an die Königin um die Ermächtigung nachgesucht habe, alle polizeilichen Denunziationen gegen die Liberalen aus den letzten 6 Jahren zu vernichten, und daß Ihre Maj. darauf befohlen habe, es sollten alle diese Papiere, sowohl in Madrid wie in den Provinzen verbrannt werden.

Der National giebt ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 25. Jan., worin lebhaft bedauert wird, daß die Militär-Revolte vom 18. erfolglos geblieben sei. „Die ganze Frucht eines Tages, der so nützlich werden konnte, ist verloren." — Die Königin (so wird versichert) mußte die Amnestie der Insurgenten durch ein eigenhändiges Schreiben bekunden: die Truppen hatten darauf bestanden, und man nahm auch diese Demüthigung hin. Welche Pläne im Hintergrund lagen, deutet der liberale Korrespondent in folgenden Worten an. „Um Spanien die Fülle der Freiheit (!) zu geben, bedurfte es nur eines entschlossenen Mannes, der die Verwirrung der schwachen Regierung benutzt hätte. Tausende riefen: „Es lebe die Freiheit!" aber Niemand zeigte sich, die Bewegung zu leiten. Man hoffte einen Augenblick auf die Prokuradoren — — aber sie versäumten die gute Gelegenheit, ihrem Lande einen großen Dienst zu erweisen."

Zu Barcelona ward am 18. Januar das Gesetz in Betreff der Ausschließung des Don Carlos und seiner Abkömmlinge vom Spanischen Throne mit vielem Pompe proklamirt.

Bayonne, 27. Jan. Gestern marschirten das 1ste, 2te und 4te Karlisten-Bataillon von Navarra nach dem Passage, um dort, wie man versichert, die Ausschiffung aus England kommender Waffen zu begünstigen. Die Kolonne des Brigadiers Linarez ist am 21sten zu Esada, im Thale Roncal, angekommen, wo sie einen Serganten und 6 verwundete Karlisten gefangen nahm. Bei der Annäherung dieser Kolonne flüchteten die Kranken und Verwundeten, die im Spital zu Ochagavia waren, sich in die benachbarten Dörfer. — Die Garnisonen von Bergara und Arganzon, 9 Meilen von Vittoria, sind durch die Karlisten aufgehoben worden. Indem man uns diese Nachricht mittheilt, bestätiget man uns zugleich das Treffen vom 17. Januar, so wie die Einnahme von Maestu, wie wir sie mitgetheilt haben. Es scheint, daß der Verlust der Carlisten bei der Aufhebung der beiden Garnisonen, in 200 Todten oder Verwundeten bestand; doch ist dieser Verlust noch nicht bestimmt. — General Mina hat allen Garnisonen des Königreichs Navarra Befehl gegeben, ihn jeden Tag, Morgens und Abends, durch Expresse von den Ereignissen auf den verschiedenen Punkten zu benachrichtigen. — Am 23sten sind 180 verwundete Navarresische Insurgenten zu Leyza angekommen. Ein am 20sten von Lodosa (Ebro) nach Pampelona abgegangener Kurier ist durch die Karlisten zu Artajonna aufgegriffen worden; er war durch 8 Reiter eskortirt; 3 derselben wurden gefangen, die 5 übrigen entwischten.

Cadix, 12. Januar. Die Miliz dieser Stadt hat sich erboten, die Munitions-Transporte zu eskortiren, die man abschickt, um die in der Umgegend befindlichen Rebellen zu bekämpfen. Die Urbanos von Xeres, des Hafens von San Maria und der umliegenden Ortschaften, haben ebenfalls ihre patriotische Gesinnung an den Tag gelegt, indem sie sich, 5 bis 600 Mann zu Pferde stark, gegen die Insurgenten in Bewegung gesetzt haben, um ihnen nicht Zeit zu lassen, sich zu organisiren. Der Bischof von Cadix ist so eben von einer Rundreise, die er in der Umgegend gemacht hat, und der man einen politischen Zweck unterlegt, hierher zurückgekehrt. Man sagt uns, daß die Bemühungen der Geistlichkeit, das Volk zu Gunsten des Don Carlos aufzuwiegeln, gescheitert sind. Die Aufrührer sind auseinander gegangen und ihre Hauptanführer haben die Flucht ergriffen. Indessen glaubt man hier, daß diese Karlistischen Bewegungen nicht die letzten sein werden.

Portugal.

Lissabon, 26. Januar. Das Königliche Britische Schiff Starling und alle anderen Britischen Kriegsschiffe feuern diesen Augenblick K. Salutschüsse ab, die Raaen mit Mannschaft besetzt, zu Ehren der Ankunft des Prinzen August in einem Dampfschiffe aus England. Es ist so eben dem Black-House-Square gegenüber zu Anker gekommen; alle Kajen und Straßen sind mit ungeheuern Volksmassen angefüllt. Die hiesigen Miguelisten bilden sich ein, der seinsollende Prinz August sei niemand anders als Don Miguel in Person, der, einmal mit der Königin getraut, nichts weiter von den Constitutionellen zu fürchten haben werde. Die

eskortirenden Fregatten und Briggs sind noch nicht im Tajo angekommen. Schon am 22sten kam auf dem Nautilus der Portugiesische Gesandte aus Brüssel, Herr Almeida Garetti, mit Depeschen vom Prinzen an seine Gemahlin an. Die Kammer der Abgeordneten hat es abgeschlagen, ihre Sitzungen während der drei Galatage auszusetzen, sie will nur den einen, der zur persönlichen Vermählung des hohen Paares bestimmt ist, daran wenden, welcher beizuwohnen sie eine Deputation von zwölf Mitgliedern ernannt hat. Am 23sten legte Herr Silva Carvalho versprochenermaßen die Budgets für das Jahr vom 1. Juli 1834 bis 30. Juni 1835 vor, welche mit dem schon vorhergesagten großen Defizit von 4,323,903,858 Milreis schließen, aber auch alle die erfreulichen Verkündigungen einer vollständigen Deckung für die Zukunft, welche die Kammer schon früher von ihm vernommen. Man hegt Besorgniß für das wahrscheinliche Schicksal des neuen Entschädigungs-Gesetz-Entwurfs in den Kammern, von welchem, wie man glaubt, die Erhaltung der politischen Ruhe in Portugal wesentlich abhange, so wie auch, ob fremde Kapitalisten an den verschiedenen Entwürfen zu Kanälen, Straßen u. s. w. Theil nehmen würden. Nur bei einer festen, einigen Regierung hoffen alle, daß Portugal in sehr kurzer Zeit die raschesten Fortschritte machen werde. Die Blätter geben das Dank-Votum der Pairs vom 1. Dezember an den Admiral Napier, Grafen vom Cap St. Vincent, für seine großen und glorreichen Dienste und das Begleitungsschreiben des Herzogs von Palmella an ihn.

Der Antrag wegen Auflösung der Kammern an die Königin ist vom Marquis von Saldanha und 30 anderen Deputirten unterzeichnet und von Herrn Passos, dem Deputirten für Porto, verfaßt, welcher letztere es auch war, der in derselben Sitzung den eben so auffallenden Antrag auf Abschaffung des Cölibats der katholischen Priester machte.

Belgien.

Brüssel, 4. Febr. Bei Gelegenheit der Berathschlagungen des Senates über die Ausgaben des Justiz-Ministeriums erinnerte der Graf Herr von Merode an die große Anzahl der in Belgien vorkommenden Verbrechen: „Ich will es nur geradezu sagen, daß ich der Meinung bin, es sei eine verkehrt aufgefaßte Menschenliebe und die Abschaffung der Todesstrafe die Ursache jener schrecklichen Vermehrung.“ Mehre Mitglieder verlangten demnach eine Aenderung in der Gesetzgebung. Der Graf von Robiano vertheidigte jedoch die Abschaffung der Todesstrafe: „Lassen Sie uns doch die gegenwärtige Zeit nicht anklagen, wo sieht man jetzt Gräuel, wie man vor diesem gekannt, wo ganze Städte gemordet, ausgeplündert und verwüstet wurden?“ — Der Justiz-Minister erklärte, daß die Todesstrafe eigentlich nicht abgeschafft sei, und daß die Regierung mit großer Vorsicht von dem Begnadigungs-Rechte Gebrauch mache.

(Allg. Ztg.) Brüssel, 26. Jan. In der Sitzung vom 22. d. hat die Repräsentanten-Kammer, 10,000 Frank. für die Kosten des Anglikanischen Kultus zu Gunsten der in Belgien ansässigen Engländer bewilligt. An sich ist die Thatsache schon merkwürdig, daß die Anglikanische Kirche zu derselben Zeit, wo sie in ihrem Mutterlande so hart ins Gedränge geräth, in dem altkatholischen Belgien zum Bürgerrechte gelangt; noch merkwürdiger aber ist dieselbe, weil sie alle Beschuldigungen der Intoleranz, der Herrschsucht und des Absolutismus, aufs schlagendste widerlegt. Der Vorschlag, zu dieser Subsidie ging aus von dem Minister des Innern, Herrn de Theux, von demselben Manne, der, wenn man dem „Courrier Belge“ oder dem „Liberal“ glauben soll, nur ein unwissender Obskurant, ein willenloses Werkzeug des Pfaffenthums ist. — Die Gesammtsumme, welche in dem diesjährigen Budget für den protestantischen Kultus überhaupt angewiesen ist, beläuft sich auf 90,000 Fr., was im Vergleiche zum vorigen Jahre eine Vermehrung von 25.000 Fr. bildet, denn neben jener Allokation von 10,000 Fr. für den Englischen Kultus hat der Minister des Innern noch eine andere neue Allokation von 15,000 Fr. zum Behufe der Erbauung protestantischer Kirchen in vier Gemeinden desjenigen Theiles von Limburg begehrt, der in Folge des Vertrags vom 15. November 1831 an Holland abgetreten werden soll. Dagegen sind die Allokationen für den katholischen Gottesdienst seit der Revolution vermindert worden; die Gehalte der Bischöfe nämlich sind um einige Tausend Franken reduzirt, obgleich schon die vorige Regierung gar nicht freigebig gegen diese Prälaten gewesen war. Ferner: vor der Revolution hatten die Israeliten keinen Ober-Rabbiner in Brüssel, und die jährliche Allokation auf dem Budget betrug keine 5000 Fr.; jetzt haben sie in Brüssel einen Ober-Rabbiner, eine schön eingerichtete Synagoge, und erhalten jährlich eine Subsidie von 10,000 Fr., welche auch diesesmal ohne Schwierigkeit einstimmig bewilligt wurde. Dies sind wohl Beweise für religiöse Freiheit in Belgien. — Zum Schlusse möge hier eine aus sicherer Quelle entnommene statistische Angabe über den öffentlichen Unterricht stehen. In Frankreich sind für den Primär-Unterricht im Budget 900,000 Fr. angesetzt; in Belgien bei einer achtmal geringeren Bevölkerung 240,000 Fr., mithin verhältnißmäßig noch einmal so viel. In Frankreich zählt man nur Einen Schüler auf 20 Einwohner, in Belgien Einen auf 10 Einwohner; vor 1820 zählte man hier Einen auf 51 Einwohner; mithin hat Belgien jetzt noch einmal so viele Schulkinder als Frankreich und um die Hälfte mehr als vor 1830.

Schweiz.

St. Gallen, 1. Febr. (Schwäb. M.) So sind denn nun die Würfel gefallen. Das Volk hat in seiner Mehrzahl mit 18,421 Stimmen gegen 14,351 gegen das Gesetz in Kirchensachen das Veto ausgesprochen. Innerhalb 14 Tagen, klagt der Freimüthige, sei man tiefer in den Sumpf der Geistessklaverei hinabgewischt, als man in 37 Jahren] unter Mühseligkeiten und hartem Kampf sich emporgeschwungen hatte.

Bern, 3. Feb. Die Sektion des Schutz-Vereins von Twan und Ligerz haben in einer Addresse an den großen Rath den Antrag gestellt, daß es den durch das Gesetz vom Militärdienste Enthobenen freigestellt werden möge, sich unter Aufsicht der Regierung in Freikorps zu organisiren. — Der katholische Theil von Basellandschaft, die beiden Blaler an der Spitze, hat sich gegen die Ansprüche des Bischofs in Bezug auf Besetzung der Kirchenstellen erhoben, und verlangt 1) das freie Collatur- und Wahlrecht bei Besetzung erledigter Pfarreien; 2) Aufhebung aller lebenslänglichen, weltlichen Benefizien, und 3) Anstellung der Geistlichen auf die Dauer von 5 Jahren. — Die Gemeinde Oberdorf, in Basel-Landschaft, hat beschlossen, dem Dr. Herold aus Frankfurt a. M. das Gemeinde-Bürgerrecht zu ertheilen.

Italien.

Der Schwäbische Merkur berichtet von der Italienischen Gränze vom 29. Januar: Glaubwürdigem Vernehmen nach, werden die Oestreichischen Truppen die von ihnen besetzten Punkte bis zum Mai räumen, zu welcher Zeit die Franzosen ebenfalls von Ankona abziehen dürften. Ueberhaupt gewinnt Alles in Ober-Italien ein friedliches Ansehen. In den Sardinischen Staaten ist der Bestand aller Regimenter, mit Ausnahme der Garde, um ein namhaftes verringert worden. Die Oestreichischen Regimenter im Lombardisch-Venetianischen Königreiche senden ihre ausgedienten Leute nach Hause, ohne daß bis jetzt von deren Ersetzung durch neue Mannschaften die Rede wäre. —

Ueber die gegenwärtigen Arbeiten Thorwaldsen's meldet ein Schreiben aus Rom: Thorwaldsen arbeitet an einem Jason in Marmor, man sagt, auf Bestellung von der Heimath. Gleichfalls ist er mit einigen Stücken des Alexanderzuges und mit einer fahrenden Viktoria beschäftigt. Das Pferd für die Maximilians-Statue, welche in München auf dem Wittelsbacher Platze aufgestellt werden soll, ist in diesen Tagen in Gyps abgegossen. Es gehört zu dem Graziösesten und Kräftigsten, was die Kunst in diesem Genre jemals hervorgebracht hat. Die Poniatowski-Statue, welche von den Einwohnern Warschaus bestellt wurde, als Thorwaldsen in den Jahren 1819 und 1820 den Norden bereiste, steht noch in seinem Atelier. Aber die schönste Arbeit des Meisters ist ein Basrelief, welches gleichfalls in diesen Tagen abgegossen ward. Es ist von derselben Höhe wie der Alexander-Zug, aber etwas flacher, und stellt einen Jäger zu Pferde vor, mit einer Lanze in der Hand, einem Hasen auf dem Rücken und in eine Löwenhaut gekleidet. Das Roß ist in einem starken aber angehaltenen Trabe. Das Parthenon hat nichts Schöneres aufzuweisen. — In diesen Tagen hat Blunck ein hübsches Portrait Thorwaldsen's vollendet. —

Osmanisches Reich.

Konstatinopel, 10. Jan. Der heutige Moniteur eröffnet sein Blatt mit einem polemischen Artikel, zunächst gegen die Griech. Zeitung Sotir, welche aus der deutschen National-Zeitung einen Aufsatz über die politische Bedeutung Griechenlands aufgenommen, und das in dieser enthaltene Thema noch dahin erweitert hatte, zu behaupten, daß Griechenland bestimmt sei, das Band zwischen dem Occident und Orient zu bilden. Der Moniteur sieht diese Behauptung mit sehr mißgünstigem Blick an. „Die Männer," sagt er, welche sich selbst den Auftrag ertheilt haben, Griechenland über sein Interesse aufzuklären, haben schnell vergessen, daß es seinen Erfolg nur vorübergehenden Umständen verdankt, daß das Glück unbeständig ist, besonders wenn man es bis zum Extreme treibt. Griechenland hat keine Bewunderer gehabt (!), es hat deren heute weniger als jemals. Die Insurrektion wurde nicht durch die Bewunderung Europas gerettet, sondern durch dessen Mitleid mit den Schwächen (?) und dem Elende Griechenlands, ein sehr verschiedenes Gefühl, welches wohl unglücklichen und bittenden Menschen Hülfe bringen kann, sich aber sofort in Verachtung umwandeln würde, wenn diese nämlichen Menschen, ihren gestrigen Zustand vergessend, heute ruhmrednerisch würden, und eine drohende Sprache annähmen. Um über künftige Bestimmungen zu urtheilen, müssen sich die Griechen genau die vorgegangenen Bestimmungen und die Quelle ihrer Unabhängigkeit vergegenwärtigen. Diese Nation hat stets viel Lärmen von sich selbst gemacht, und dabei viel auf andere gerechnet, das beweist der Peloponnesische Krieg. Haben sie sich seitdem geändert? es giebt kein Naturgesetz, welches die Nationen zum Tode verurtheilt, sie gehen nur durch Fehler unter, die nicht unvermeidlich sind. Wenn einst die große und mächtige Einheit, welche zu Konstantinopel herrscht, nachdem sie sich von ihren Erschütterungen erholt hat, begünstigt durch die nämliche Meinung die sie so sehr verwundete, ihre Macht conzentriren, und ihren herkulischen Arm über jenen einzigen Punkt erstrecken sollte, wo so wenig Menschen sich bewegen, und so hohe Ansprüche aufkeimen — bedürfte sie zu ihrer Rechtfertigung einer andern Sprache als die, welche der Sotir selbst führt? „Lies," „würde sie zu ihm sagen können, „lies mein Recht in deinen eignen Worten. Du erwartetest die Gewalt um dich meiner zu bemächtigen; ich habe sie, du gehörst also mir. Du hegtest Hoffnungen, ich verwirkliche die meinigen. Es ist traurig zu sehen, wie sich die ersten Versuche der Oeffentlichkeit in Griechenland auf die Uebertreibung der National-Macht richten, wie sie ein ohnehin schon zu leichtsinniges Volk von der Wirklichkeit in das Reich des Idealen, von Thatsachen in die Traumwelt, von einer dornigen Gegenwart in eine Theaterzukunft führen."

— Der Monit. enthält heute ein merkwürdiges Schreiben eines angesehenen Türkischen Kaufmannes über die Pest, in welchem die Mittel angegeben werden, wie diese Seuche aus der Türkei allmählig ausgerottet werden könnte. Der Verfasser geht von dem Gesichtspunkte aus, daß die Furcht bei der Pest, wie bei der Cholera, am meisten Schaden anrichte. In jedem Stadtdistrikte nun sollte eine Commission von 15 bis 20 angesehenen Einwohnern niedergesetzt werden, wovon einem jeden 5—6 Häuser seiner Nachbarschaft unter Aufsicht gestellt würden. Zeigt sich nun eine Krankheit in diesen, so hat der Aufsehen der Kranken so lange zu isoliren, bis sich die Beschaffenheit der Krankheit ergiebt. Ist es die Pest so sollen alle Bewohner des Hauses nach Wechselung ihrer Kleider entfernt und der Pestkranke ins Hospital gebracht werden. Alle der Ansteckung verdächtige Personen müssen von einander getrennt gehalten werden. Sind sie nach 5 Tagen noch gesund, so kann dieser Zwang aufhören, denn es ist erwiesen, daß das Miasma einer epidemischen Krankheit stets innerhalb 5 Tagen zum Ausbruche kommt. Das angesteckte Haus muß mit Chlorkalk 3 Tage hintereinander purifizirt werden. Uebrigens sind alle Substanzen, die recht viel Rauch verbreiten, Storax, alte Schuhe, feuchtes Stroh, gut zu diesem Zwecke. Effekten, welche durchnäßt werden können, wie Kleidungsstücke rc. müssen ins Wasser getaucht, solche die Wasser nicht an sich halten, acht Tage lang der Luft ausgesetzt werden. Nur Holz, Eisen, Wachs, Haar, Taback, Eßwaaren, Getreidepflanzen das Miasma nicht fort. Die zur Reinigung der Häuser gebrauchten Personen sollen aus denen gewählt werden, welche die Pest schon hatten. Wie soll die Pest aus Konstantinopel verschwinden, wenn es notorisch ist, daß alle Effekten der Pestkranken, ohne vorhergegangene Reinigung, in den Bazars verkauft werden? Das Miasma ist im Winter dann bloß paralysirt und wird durch die Wärme wieder entwickelt. Im übrigen Inhalt des Schreibens werden strenge Quarantänen anempfohlen. — Der deutsche Naturforscher Wiedemann drückt im heutigen Moniteur seinen Dank für den Schutz aus, welchen die Ottomanischen Behörden bei seinen

Reisen durch die Türkischen Staaten ihm gewährten. Er war mit Empfehlungsbriefen des Großwesirs versehen.

Asien.

Canton, 20. August. Der Gouverneur Lu sagt in seinem Befehle, welchen er vorgestern an die Hong-Kaufleute erlassen hat:

„Ob das Barbaren-Auge Lut Laopi (Lord Napier) ein Offizier oder ein Kaufmann ist, kann auf keine Weise bestimmt werden; da er aber in Handels-Angelegenheiten nach dem himmlischen Reiche gekommen ist, so muß er den Gesetzen und Verordnungen desselben gehorchen. Ich, der Gouverneur, befehle den Hong-Kaufleuten, nachzuforschen, weshalb er in die Hauptstadt der Provinz gekommen ist, ob etwa wegen Auflösung der Ostindischen Kompagnie. Das genannte Barbaren-Auge muß unterdeß nach Macao zurückkehren und warten, bis der Wille und Befehl des großen Kaisers hier eingegangen und bekannt gemacht ist. Wenn ein Beamter eines fremden Landes nach England käme, um ein Geschäft abzumachen, würde er es wohl unterlassen, dem Könige des genannten Landes den Zweck seines Kommens anzuzeigen? Als das Barbaren-Auge früher ein Schreiben übersandte, hielt ich, der Gouverneur, es für unpassend, dasselbe anzunehmen, da die bestehenden Gesetze des himmlischen Reiches den Ministern und andern Beamten nicht gestatten, mit Barbaren in geheimen Briefwechsel zu treten; Bittschriften müßen die Täpans (Ober-Supercargos) in gehöriger Form abfassen und eine Antwort durch Proklamation erwarten. Es ist noch nie vorgekommen, daß die Barbaren einen sochen Brief eingesandt haben. Entweder die Barbaren gehorchen und bleiben, oder sie gehorchen nicht und reisen ab. Die Barbaren der Englischen Nation, welche nach Canton kommen, haben außer ihrem Handel kein Geschäft, und die Beamten des himmlischen Reiches kümmern sich nicht um die niedrigen Angelegenheiten des Handels. Seitdem Canton den Barbaren als Markt geöffnet ist, ist Alles, was sich auf den Handel und die Kontrolle der Barbaren-Kaufleute bezieht, gänzlich der Verantwortlichkeit der Hong-Kaufleute übertragen. Das Verlangen einer Korrespondenz ist nicht nur gegen alle Würde und Lebensart, sondern würde sich auch für die Babaren-Kaufleute aller Nationen als sehr unzweckmäßig erweisen. Es ist durchaus unmöglich. Die Hong-Kaufleute haben, weil das Barbaren-Auge den alten Verordnungen sich nicht fügen will, darauf angetragen, den Handel der genannten Nation zu unterbrechen. Dies bekundet eine tiefe Kenntniß des großen Prinzips der Würde. Es ist höchst preiswürdig. Es würde das höchste Recht sein, sogleich das Kaufen und Verkaufen zu unterbrechen, allein in Erwägung, daß der König der genannten Nation sich bis jetzt im höchsten Grade demüthig und gehorsam bewiesen hat, ist nicht zu glauben, daß er den Lut Laopi (Lore Napier) hierher gesandt habe, um sich so hartnäckig zu widersetzen. Die wenigen Hunderttausende, welche an Handels-Abgaben jährlich von der genannten Nation eingehen, vermehren den Glanz des himmlischen Reichs nicht um ein Haar oder eine Flaumfeder. Der Besitz oder Nichtbesitz derselben verdient keine Berücksichtigung. Noch unwichtiger sind ihre Tuche und Zeuge; dagegen ist der Thee, der Rhabarber und die rohe Seide des Reiches der Mitte dasjenige, wodurch jene Nation sich das Leben erhält. Das Vergehen eines einzigen Mannes muß das Leben einer ganzen Nation vernichten. Indem ich, der Gouverneur, den heiligsten und göttlichsten Wunsch des großen Kaisers, alle Menschen innerhalb und außerhalb des himmlischen Reichs zu nähren und zu erhalten, erwäge, kann ich dies nicht zugeben. Aus Mitleid will ich noch einen Aufschub dieser Maaßregel gestatten. Ich höre, daß das Barbaren-Auge ein Mann von sehr soliden und ausgebreiteten Kenntnissen und gefälliger Sprache ist. Er kann ohne Zweifel Recht und Unrecht unterscheiden. Wenn er Reue fühlt, so mag er mir durch die Hong-Kaufleute antworten und der Handel soll fortgehen. Beharrt er aber bei seiner Halsstarrigkeit, so ist es klar, daß er nicht wünscht, die Handels-Freiheit zu haben und der Handel soll sogleich unterbrochen und auf ewig verboten sein. Wenn dann der König der genannten Nation von diesen wiederholten Befehlen hört, so wird er einsehen, daß die ganze Schuld an dem genannten Barbaren-Auge liegt und daß es keineswegs von Seiten des himmlichen Reichs einem Mangel an Berücksichtigung der ehrfurchtsvollen Ergebenheit des genannten Königs zuzuschreiben ist. Dies sei den Barbaren-Kaufleuten sowohl der genannten als aller übrigen Nationen kund und zu wissen, damit sie sich darnach richten. — Tunkwang, am 14. Tage des 7. Monats im 14. Jahre. (18. August 1834.)“

Amerika.

Washington, 7. Januar. Das Haus der Repräsentanten gab seine Zufriedenheit zu erkennen in Herrn Adams Lobrede auf Lafayette, und verordnete den Druck von 50,000 Exemplaren.

Die Abneigung gegen die Bank und gegen alles Papiergeld überhaupt nimmt in den Vereinigten Staaten immer mehr zu.

Der Winter ist in Amerika sehr streng, und die Spalten der Nord-Amerikanischen Zeitungen sind mit detaillirten Berichten über das Wetter angefüllt. Nachrichten aus Kanada schildern die Kälte ebenfalls als sehr bedeutend, und die Strenge der Jahreszeit wird den Handels-Geschäften sehr hinderlich sein.

Miszellen.

Mehre Englische Journale sprechen von dem Tode eines Stärke-Fabrikanten, der jedem seiner zehn Kinder eine Million hinterlassen habe. Das Geheimniß, wodurch derselbe sein ungeheures Vermögen erwarb, bestand darin, daß er die Ueberbleibsel von seiner Fabrikation mit andern Substanzen vermischt, zur Mästung von Hausthieren benutzt zu haben scheint. Früher warf man diese Reste weg, und sie wurden sogar zuweilen die Ursache einer gefährlichen Ansteckung in der Nachbarschaft. Diese Residuen bestehen vorzüglich in Gallerten, welches der nährendste Theil des Getreides ist. Der gedachte Fabrikant mästete damit allein 4000 Schweine jährlich.

Dem. Sabine Heinefetter hat durch ihre, zum Besten der Armenanstalten ihr Vaterstadt Mainz gegebenen Vorstellungen, denselben eine Einnahme von mehr als 2000 fl. verschafft, und überhaupt durch ihr Benehmen, nicht bloß auf der Bühne, sondern auch im geselligen Umgang, sich bei ihren Mitbürgern sehr beliebt gemacht. Eine junge Mainzerin, Rosa Achenbach, wird die Künstlerin in dem Kostüm der Semiramis malen, und das Bild soll zum Andenken in der Bibliothek oder dem Kunstverein aufbewahrt werden. Gegenwärtig gastirt Dem. Heinefetter in Darmstadt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 38 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. Februar 1835.

Inserate.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

benachrichtiget hiermit, daß deren Rechnungs-Abschluß pro 1834 wohl noch vor Ende ds. Mts. erscheinen und den resp. Interessenten zugesendet werden wird.

Die unterzeichneten Agenten empfehlen gleichzeitig diese seit Jahren schon segensreich wirkende Anstalt der allgemeinen Aufmerksamkeit und Benutzung und erklären sich gern bereit, jede nähere Auskunft, wie die Statuten dieser Gesellschaft, unentgeldlich zu ertheilen.

Breslau, im Februar 1835.

L. Bamberg's Wittwe und Söhne,
Ring Nr. 7.

Nach dem Schlusse der vom 20sten d. Mts. bis 4. März Statt findenden Zins-Zahlung werden die Meldungen wegen Verschreibung der neuen Couponsbogen zu den Ostpreußischen Pfandbriefen, die gekündigten ausgenommen, gegen Vorzeigung, oder bei Auswärtigen gegen franco Einsendung des pro Johannis 1835 fälligen Stich-Coupons Nr. 10 angenommen.

Berlin den 5. Februar 1835.

Königl. Ostpreußische General-Landschafts-Agentur.
F. W. Behrendt.

C. 19. II. 5. R. u. T. △ I

H. 23. II. 5. St. F. u. T. ▭ I.

Concert - Anzeige.

Heute, Sonnabend den 14. Februar 1835, findet das VI. (letzte) Abonnement-Concert des akademischen Musikvereins in bereits angezeigter Art statt.

Einlass 6. Anfang 7. Ende 9 Uhr.

Billets sind in den Musikhandlungen der Hrn. Cranz, Leuckart u. Weinhold, à 10 Sgr., u. a. d. Casse à 15 Sgr. zu haben.

Die Direktion.
Klingenberg. Raditzky. Jonas.

Morgen, Sonntag den 15ten: 4te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins.
Anfang 3 Uhr.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 16. Februar. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Louis Caprano, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Februar 1835.

Johann Gottlieb Thun.
Friedricke Thun, verwittwet gewesene Hirschberg.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Hirschberg.
Louis Caprano.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig sind erschienen und durch jede solide Buchhandlung, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Darstellungen aus dem Gebiete der Pädagogik
von
Prof. Dr. Fr. H. Chr. Schwarz,
Geh. Kirchenrath, Ritter rc. rc.
Zweiter Band.
gr. 8. auf weißem Druckpapier 2 Thlr.
auf Velinpapier 3 Thlr.

Der erste Band dieses Werks fand die günstigste Aufnahme und der nun erschienene zweite Band wird durch seinen reichen gediegenen Inhalt nicht minder willkommen seyn. Der Name des gefeierten Verfassers ist rühmlichst bekannt, und das vorliegende Werk bedarf deshalb keiner weitern Empfehlung.

steinerne und eiserne Haupt- und sich selbst tragende Treppen, nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu konstruiren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer. Mit 5 Folio-Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 4 gGr.

Auch im Treppenbau hat die neueste Zeit bedeutende Verbesserungen geschaffen; die alten, fehlerhaft und geschmacklos construirten Treppen müssen überall kunstgerechten und geschmackvollen weichen.

Im Verlage der

Buchhandlung G. P. Aderholz

in Breslau erscheint:

Schlesisches Kirchenblatt. Eine Zeitschrift für Katholiken aller Stände.

Zur Beförderung des religiösen Sinnes.

Herausgegeben im Vereine mit mehren katholischen Geistlichen, vom Kuratus Dr. Jos. Sauer und Kuratus M. Thiel.

Von dieser Zeitschrift erscheint regelmäßig jeden Sonnabend 1 Bogen in gr. 4. Der Preis ist 2 Thlr. für den ganzen Jahrgang, welcher in sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen vierteljährlich mit 15 Sgr. vorausbezahlt wird. Die Königl. hochl. Post-Aemter liefern solche ebenfalls wöchentlich ohne Preis-Erhöhung für 2 Thlr. Pränumeration für den ganzen Jahrgang.

Nr. 1—7 ist bereits erschienen.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der

Buchhandlung von Fr. Hentze,

Blücherplatz:

Ueber Oppositions-Parteien in und außer Deutschland

und ihr Verhältniß zu den Regierungen. Nebst einem Nachwort

über eine merkwürdige politische Prophezeihung.

Vom Professor Krug.

Geh. Pr. 10 Sgr.

Die

Buchhandlung von Fr. Hentze,

Breslau, Blücherplatz Nr. 4,

empfiehlt sich dem gütigen Wohlwollen aller Literatur-Freunde. Sämmtliche von andern Handlungen angekündigten Bücher und überhaupt Gegenstände des Buchhandels, sind gleichzeitig zu denselben Preisen bei mir zu haben. Bestellungen werden auf das Pünktlichste und Billigste ausgeführt.

Für Schweidnitz, Freiburg, Waldenburg empfiehlt sich der Buchhändler Franke in Schweidnitz. In Reichenbach besorgt Herr Dierig, in Frankenstein Herr C. Geier, für Glatz, Lewin und Umgegend Herr Kaufmann Pohl in Lewin, für Oels und Umgegend Herr Kaufmann Seeliger in Bernstadt, für Neustadt in Oberschlesien Herr Welzel jede Bestellung auf das Pünktlichste und ohne Porto-Berechnung.

Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau.

Ankündigung eines sehr wohlfeilen Lesebuches für Stadt- und Land-Schulen.

Im Verlage von Rosenkranz und Bär in Neisse ist so eben erschienen und wieder zu haben:

Erstes Lesebuch

für Stadt- und Landschulen,

zum gleichzeitigen Lese- und Schreib-Unterrichte, herausgegeben von dem Schullehrer-Vereine zu Neisse. 2te gänzlich umgearbeitete Auflage. $7\frac{1}{2}$ Bogen in 8.

Mit Genehmigung Eines Königl. Hochwürdigen Konsistoriums und Eines Hochwürdigsten Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes zu Breslau.

Der schnelle Absatz der ersten Auflage binnen Jahresfrist und die häufigen Nachfragen nach der 2ten Auflage liefern das erfreuliche Resultat, daß dasselbe in allen Schulen, wo es eingeführt wurde, als zweckmäßig und brauchbar sich bewährt hat; weshalb alle weiteren Anpreisungen überflüssig sind.

Um diesem Lesebuche in Schulen, wo so viele arme Kinder unterrichtet werden, eine immer größere Verbreitung zu verschaffen, ist bei der jetzigen verbesserten Auflage der Preis in Parthieen und direkter Bestellung bei dem Verleger mit 2 Sgr. netto baar beibehalten worden.

Durch den Buchhandel bezogen für Schlesien 3 Sgr. netto.

Gleichzeitig wird auf die „70 Uebungen im Schönschreiben deutscher Schrift, 1tes Heft, 10te Auflage, 1 Bogen" aufmerksam gemacht, welche gegen portofreie Bestellungen für $1\frac{1}{4}$ Sgr. bei dem Verfasser Hrn. Rektor Kabierske an der Mädchenschule in Neisse zu haben, und mit diesem Lesebuche recht zweckmäßig anzuwenden sind.

Ferner: 66 Uebungen im Schön-Schreiben lateinischer Schrift, 1stes Heft 6te Auflage à $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

Vollständiger Stufengang des Zeichnens der menschlichen Gestalt.

In einer Reihe vom Leichten zum Schweren fortschreitender Vorlegeblätter. Zum Gebrauch in Bürgerschulen und Gymnasien, besonders aber auch für den Selbst-Unterricht bearbeitet, mit erläuterndem Text versehen und herausgegeben von

Fr. von Korff.

Erste Lieferung enthaltend:

das Zeichnen des menschlichen Kopfes.

Preis im Futteral 15 Sgr.

Diese Anleitung zum Kopfzeichnen, bildet das 1te Heft der 5ten Abtheilung von Fr. v. Korffs neuer vollständiger Anleitung für alle Fächer der Zeichnenkunst, und es sind von dieser bereits erschienen:

Erste Abtheilung, auch unter dem Titel: Erste Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen, bestehend in 36 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Zweite Auflage. Preis im Futteral 15 Sgr.

Zweite Abtheilung, 1tes Heft a. u. d. T.: Die erste Stufe des Landschaftzeichnens, bestehend in

24 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral 15 Sgr.

Zweite Abtheilung, 2tes Heft, a. u. d. T.: Zweite Stufe des Landschaftszeichnens u. s. w. Preis im Futteral 15 Sgr.

Dritte Abtheilung, a. u. d. T.: Neue methodische Anweisung zum Blumenzeichnen, mit besonderer Rücksicht auf die Unterweisung der Mädchen. Preis im Futteral 15 Sgr.

Vierte Abtheilung, a. u. d. T.: Uebungen im Zeichnen kleinerer Genrebilder u. dergl. Preis im Futteral 15 Sgr.

Die so allgemein geachtete pädagogische Zeitschrift: „Der Schulbote", herausgegeben von Handel und Scholz, sagt über diesen Zeichnengang unter andern:

An Hülfsmitteln dazu (zum Unterricht im Zeichnen) fehlt es zwar nicht, aber an recht guten haben wir wahrlich noch keinen Ueberfluß. Zu den letztern zähle ich den v. Korffschen vorgezeichneten Gang im Zeichnen. Herr v. Korff ist von dem richtigen Grundsatze ausgegangen, daß die Regeln der Zeichnenkunst nicht in bloßen Figuren ohne Bedeutung hingestellt, sondern sogleich in Gegenständen, welche für die Schüler ansprechend sind, vorgetragen werden müssen. Um den eigenthümlichen Gang näher kennen zu lernen, muß der Lehrer durchaus die beigegebene Anleitung mit den Vorlagen vergleichen u. s. w.

In der Antiquar-Buchhandlung von Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6., sind zu haben:

Das Römische Carneval, Beschreibung und Abbildung der Maskenzüge, gr. 4. Ldp. 5 Rthlr. f. 1½ Rthlr. Rousseau, Oeuvres completes, 34 Vol. bien reliés, 5 Rthlr. Voltaire Oeuvres completes, 100 Vol. joliment reliés, 15 Rthlr. Gibbon, roman histor. Basil. 13 Vol. gr. 8. Ldp. 39 Rthlr. f. 7 Rthlr. Bibliothek der Geschichte bis 1832 ganz vollständ. in 122 Bdn. Ldp. 39 Rtlr. f. 7 Rthlr. Müller, Entwürfe zu populären u. gemeinnützigen Predigten, von einer Gesellschaft bearbeitet, 10 Bde. 1800 Ldp. 15 Rthlr. f. 4½ Rthlr. Gilly, Landbaukunst, 2 Bde. in 4. mit illum. Kupfrn. f. 7 Rthlr.

Das 13te Verzeichniß, eine große Menge theologische sehr brauchbare Bücher enthaltend, wird gratis ausgegeben.

Beim Antiquar Schlesinger,

Kupferschmiedestraße Nr. 31 in den 3 Kibitzen:

Wachler, Literatur-Geschichte. 4 Bde. 2te Umarbeitung, eleg. geb. für 5⅓ rthlr. Syntax, Reim-Lexikon m. Vorwort, von Ebert. 2 Bde. eleg. Hlbfrzb. 1826. für 4½ rthlr. Dr. Poppe. Die ganze Lehre vom Sehen. 1823. m. 9 Kpfrn. schön geb. für 1 rthlr. Bode, Anleitung z. Kenntniß des gestirnten Himmels, mit 15 Kpfrtf. 8te Aufl. Ldpr. 5 rthlr. für 2 rthlr. Rockstroh, der gestirnte Himmel, mit 40 Kpftf. Ldpr. 2 rthlr. für 1⅓ rthlr. Garve, über verschiedene Gegenstände a. d. Moral, d. Literatur rc. 5 Thle. eleg. geb. Ldpr. 7½ rthlr. für 3⅔ rthlr. Storia del Duomo di Orvieto. Rom 1791. 4. für 1 rthlr. Strahlheim, die Wundermappe. 25 Hefte. 1833. mit vielen herrlichen Stahlstichen. Ldpr. 9⅓ rthlr. für 5 rthlr. Portraits aller Römischen und Griechischen Kaiser von Julius Cäsar bis Franz dem zweiten. Gestochen von Quirin Marck. Wien 1814. 209 Blatt in Folio, für 15 rthlr. Fortwährend kaufe ich Bücher.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 ist zu haben: Beckers Weltgeschichte in 10 Bdn. f. 6 Rthlr. Raumers Geschichte der Hohenstaufen 6 Bde. g. n. in schönem Hfrb. f. 8⅔ Rtlr. Schröckhs Weltgesch. f. Kinder, 6 Bde. mit 100 Kupfrt. Lpr. 8 Rtlr. eleg. geb. f. 2⅔ Rthlr.

Auctions-Anzeige.

Da verschiedene bei dem Stadt-Leih-Amt verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Jouwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Frauen- und Manns-Kleidern, und Leinwand, in dem Leihamtsgelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung

Montag, den 16. Februar 1835 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

der Anfang gemacht, an der nächsten Mittwoch, so wie an denselben beiden Tagen der folgenden Woche aber damit fortgefahren soll, so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 15. Dezember 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe

Auktion.

Am 16. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und folgende Tage, wird in dem Hause Nr. 35 Karlsstraße, die Auktion der zur Concurs-Masse Walpert und Comp. gehörigen Waaren fortgesetzt werden, und werden am erstgedachten Tage Mittags ½ 12 Uhr

2 Fässer Schnupftaback und
6 Kisten Cigarren

vorkommen.

Breslau, den 13. Februar 1835.

Mannig, Auctions-Kommissarius.

Von einem so eben wieder eingetroffenen

großen Transporte

** ganz frischer Glätzer Tisch-Butter **

empfiehlt Eimer von 6, 10, 12 und 18 Quart zu sehr billigem Preise die Handlung

Gustav Rösner,

am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.

Ballschmuck

neuster Art, wie Diademe, Kopfnadeln, Ohrringe, Arm- und Stirn-Spangen, Brust-Nadeln, lange im Feuer vergoldete Halsketten und dergleichen, erhielten wiederum und verkaufen sehr billig

Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

So eben empfangene

frische Forellen

offerirt ganz billig:

das Aal- und Forellen-Geschäft von

Romlitz's Erben,

am Fischmarkt und im Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Eine Parthie

ganz alten Nieder-Ungar-Wein,

die Flasche 15 Sgr.,

empfiehlt gütiger Beachtung:

die Weinhandlung des

Gustav Rösner,

am Neumarkt Nr. 1.

Die so sehr gesuchten und beliebten patentirten

Schnellöfen und Reise-Schnell-Oefen,

die mit einer geringen Quantität Spiritus ein ziemlich großes Zimmer in weniger als 5 Minuten erwärmen, erhielten wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
(Ring und Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Bleich-Waaren-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden in der Umgegend von Breslau, zeige ich hiermit ergebenst an: daß die dortige Leinwandhandlung des Kaufmanns Herrn Wilhelm Regner bereit ist, Bleichsachen aller Art in Empfang zu nehmen und an mich zu befördern.

Bleicher-Meister C. Tschentscher aus Hirschberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erfolgt die erste Verladung Ende dieses Monats, und nach diesem Termine alle drei Wochen.

Wilhelm Regner, in der gold. Krone am Ringe.

Eine Parthie schöner Glätzer Kern-Butter,

ist zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 3 im Comptoir.

***** M. May, *****
Dintenfabrikant,

Graupenstraße Nr. 19

empfiehlt sich mit einer sehr schönen und haltbaren, schwarzen und rothen Dinte in großen und kleinen Quantitäten zu den möglichst billigsten Preisen.

Marinirte Bricken und Lachse in $\frac{1}{16}$ Fäßchen empfing und verkauft billigst:

Karl Wilhelm Schwinge,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, in wilden Mann.

Bleich-Besorgung.

Wie seit mehreren Jahren übernehme ich auch in diesem Jahre wiederum

Leinwand, Tisch- und Handtücher-Zeug, Garn und Zwirn

zur Besorgung der Bleiche, liefere solche in der möglichst kürzesten Zeit und unter billigster Kostenberechnung wieder zurück, und empfehle mich für dieses Geschäft einem geehrten Publico bestens mit ergebenster Bemerkung: daß die hiesigen Bleichen stets zu den Vorzüglichsten gerechnet werden.

Zur Beförderung an mich und Rücklieferung der Bleichsachen sind von jetzt an bereit:

in Breslau . . Herr Ferd. Scholtz, Büttner-Straße Nr. 6,
— Brieg . . . — G. H. Kuhnrath,
— Oels . . . . — C. B. Müller,
— Wohlau . . — B. G. Hoffmann,
— Bernstadt . — A. E. Seeliger,
— Namslau . — C. E. Härtel,
— Militsch . . — B. M. Stoller,
— Oppeln . . — C. E. Schliwa,
— Strehlen . . — J. D. Wolf,
— Guhrau . . — C. E. Schmäck,
— Wintzig . . — E. Bierend,
— Steinau a. O. — F. Warmuth,
— Polkwitz . . — C. A. Jonemann,
— Fraustadt . — E. G. Schneider,

welche Herren bei der Annahme Quittungen ertheilen werden, gegen deren Rückgabe und Erstattung der Bleichkosten laut meiner eigenen Rechnung die Auslieferung s. Z. wieder erfolgt.

Hirschberg, im Jahr 1835.

F. W. Beer.

In Bezug auf obige Anzeige bin ich zur Annahme von Bleichwaaren jeder Art bereit und empfehle mich hiesigen und auswärtigen Freunden für dieses Geschäft unter Versicherung bester Bedienung.

Breslau, im Januar 1835.

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf und zur Miethe unter nachstehenden festen Preisen zu haben, Elisabeth-Straße Nr. 4. im goldenen Kreuz in Breslau.

Nachweisung der Kauf- und Miethe-Preise der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4. in Breslau.

Zahlbar in Preuß. Courant in $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit 2 Sprudelröhren		Mit 3 Sprudelröhren	
	rlt.	sg.	rtl.	sg.
1 einfacher Apparat nebst Zubehör . . .	15	15	18	—
1 Badeschrank nebst Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	28	15	31	—
von Elsen-Holz	31	15	34	—
von Birken-Holz	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz	40	15	43	—

Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:

NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.

			Mit 2 Sprudelröhren		Mit 3 Sprudelröhren	
Für 1 kiehnen	Badeschrank	mit Apparat	2	5	2	10
= 1 elsen	dito	dito	2	10	2	15
= 1 birken	dito	dito	2	20	2	25
= 1 zuckerkisten	dito	dito	3	—	3	5
= 1 mahagoni	dito	dito	3	10	3	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	rtl.	sg.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	15
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .	4	—
1 dito gegen Kopfleiden	1	15
1 dito gegen Augenleiden	2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats	5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich praenumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

C. L. W. Schneider.

Wannenbäder

mit stets geheizten Zimmern zu dem Preise von 6 Sgr. das einzelne Bad, und einen Rthlr. sechs Sgr. im Abonnement zu 6 Billets, sind von heut an zu haben und dürften die billigsten am Orte sein.

Breslau, den 10. Februar 1835.

Jos. Kroll,
Bürgerwerder Nr. 2.

Von ihren bereits aus den beliebtesten Magdeburger und Berliner Fabriken direkt erhaltenen Tabacken zeichnen sich nachstehende Paquet-Tabacke durch Milde, Leichtigkeit und angenehmen Geruch vor vielen anderen auf das vortheilhafteste aus:

Justus-Siegel à Pfund 16 Sgr.,
Gesundheits-Canaster à Pfd. 12 Sgr.,
Cajenne-Canaster à Pfd. 10 Sgr.,
Thee-Canaster à Pfd. 6 Sgr.,
Petit-Canaster à Pfd. 4 Sgr.;

die somit zu gefälliger Abnahme offerirt:

Gustav Rösner's
Taback- und Cigarren-Handlung,
(Neumarkt, stein. Bank, Nr. 1).

Die ächten Coliers anodynes,

welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern,

erhielten wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt) Ecke Nr. 32.

Wildpret-Anzeige.

Sehr schöne feiste Haasen, abgebalgt 11 Sgr. und gespickt 13 Sgr. pro Stück, wie auch ganz frische Böhmische Fasanen und Rebhühner, verkauft billig

Seeliger, Wildprethändler,
am Neumarkt Nr. 27.

Frisches Seegras
wird billigst verkauft, Albrechts-Straße Nr. 3. im Comtoir.

Zu verkaufen

sind 5 Stück eiserne Thüren und 8 Stück dergleichen Fensterladen, Gartenstraße Nr. 4.

Ein gebrauchter, aber im vollkommen guten Zustande befindlicher Wagen, halb- und ganzgedeckt zu fahren, und ein Paar ganz gute Staats-Geschirre sind am Schießwerder Nr. 5 zu verkaufen.

Schöner Buchsbaum zu Einfassungen in Gärten, ist billig zu haben bei dem Dom. Lampersdorf bei Neumarkt.

Bekanntmachung.

Unsern geehrten Kunden zeigen wir hiermit an, daß unser Verkaufs-Lokal unter den Leinwandbuden, genannt zum goldnen Adler, geschlossen ist.

Wir verbinden zugleich damit die Anzeige, daß die dort sämmtlich geführten Artikel in unserm Gewölbe, Ohlauer-Straße Nr. 4, im goldnen Löwen zu haben sind.

Besonders aufmerksam machen wir auf verschiedene Sorten fertiger Röthe-, Getreide-, Pack- und Strohsäcke, Geldbeutel, fertiger Herren-Hemden und Sterbekleider.

Für das bisher geschenkte gütige Vertrauen sagen wir unsern ergebensten Dank, mit der Bitte, uns Selbiges ferner zukommen zu lassen. Breslau, im Februar 1835.

Julius Jäger und Comp.,
Ohlauer-Straße Nr. 4, im goldnen Löwen.

---

600 Mutterschaafe und
600 Schöpse,
jung, fein und dichtwollig, stehen zum Verkauf auf meinen Herrschaften Pischkowitz und Wallisfurth bei Glatz. auch ist zu Pischkowitz eine Stärheerde von 200 Stücken zur Auswahl aufgestellt.

Pischkowitz, am 10 Februar 1835.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen.
Königl. Obrist-Lieutenant.

Zu einem bedeutenden Fabrikgeschäft in einer lebhaften Provinzialstadt ohnweit Breslau wird ein Theilnehmer mit 3 bis 4000 Thlrn. gesucht; die näheren vortheihaften Bedingungen erfährt man in Breslau am Roßmarkt, Nr. 13 in der Tuchhandlung.

Die Unterrichtsstunden in der Sonntagschule beginnen den 15. Februar wieder.

Die Anschaffung einer neuen Luftpumpe setzt uns in den Fall, unsere bisherige zu verkaufen. Dieselbe ist von älterer Construction und einiger Reparaturen bedürftig. — Das Wohllöbliche Anfrage- und Addreß-Bureau zu Breslau im alten Rathhause, wo solche jetzt steht, ist ermächtiget, sie um einen sehr billigen Preis zu verkaufen, welches Kauflustigen hiermit angezeigt wird.

Das Königl. Gymnasium zu Leobschütz.

Sämmtliche Gläubiger des am 15. Februar 1818 zu Schlavenzitz in Ober-Schlesien verstorbenen Herrn Fürsten Friedrich Ludwig v. Hohenlohe-Ingelfingen, ersuche ich bis spätestens 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung vidimirte Abschriften ihrer Forderungen an den Banquier Herrn M. S. Leipziger zu Breslau, Herrnstraße Nr. 30, portofrei einsenden, und seiner Zeit das Nähere gewärtigen zu wollen.

Berlin, den 10. Februar 1835.

gez. Heinrich Ludwig Berends,
Hofagent.

Ein Domainen-Aktuarius und ein Rechnungsführer können auf einem Königl. Domainen-Amte, einige Meilen von Berlin recht vortheilhafte mit hohem Gehalt verbundene Stellen nachgewiesen erhalten durch A. F. Schultz in Berlin, Jüdenstrasse Nr. 30.

Feinstes Gold und Silber zu Schildern von kleinem bis größtem Format; Straßburger Halb-Gold, so wie auch ordinär weiß und gelb Metall, hat in großer Auswahl vorräthig und verkauft billigst:

D. Kauffmann in Landeshut.

(Offene Stellen.) 2 Erzieherinnen können sehr vortheilhafte Stellen in den achtbarsten Häusern mit 2—300 Thlr. jährlichen Gehalts erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin Zimmer-Straße Nr. 47.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüstet, wünscht nächste Ostern als Lernender in einer Apotheke aufgenommen zu werden; Hr. Kaufmann Klein (Stockgasse Nr. 10) wird die Güte haben, auf Befragen nähere Auskunft hierüber zu geben.

Ein junger Mann wünscht baldigst als Privat-Sekretair oder Canzlist ein Unterkommen zu finden, und ist nähere Auskunft zu erhalten unter der Addresse R. Schildt in Neisse.

Anzeige.

Eine anständige Familie wünscht ein gebildetes und gesittetes Mädchen nicht unter 15 Jahren, wo möglich von außerhalb Breslau und am liebsten Elternlos, zur Unterstützung der Frau in häuslichen Beschäftigungen und der Erziehung der Kinder, anzunehmen. Näheres hierüber sagt die verw. Frau Bürgermeister Weinkopf, Stockgasse Nr. 18.

Journaliere von Glatz nach Breslau
und retour.

Da ich am 1. März d. J. für Passagiere zwei Wagen, welche abwechseln, zu diesem Behufe einrichte, so mache ich solches dem reisenden Publikum mit dem Bemerken bekannt, daß alle Sonntage und Dienstage um 7 Uhr Morgens ein Wagen von Glatz nach Breslau, und alle Dienstage und Donnerstage Nachmittags um 5 Uhr von Breslau nach Glatz abgehen, und das Fuhrwerk möglichst bequem eingerichtet sein wird. Meine Wohnung ist in Glatz neben der goldnen Krone in der Vorstadt, und in Breslau bei dem Gastwirth Herrn Pfeiffer auf der Schweidnitzer-Straße Nr. 31. Um geneigte Beachtung bittet

Franz Brauner,
Lohnfuhrmann.

Einer einzelnen Dame von entschieden gutem Rufe, welche mit einer andern Dame, die hier still und eingezogen lebt, in geselligem aber zwanglosem Verhältnisse, zusammen zu wohnen wünscht, kann letztere eine freundliche Stube nebst Beigelaß für einen sehr billigen Miethzins ablassen. Nähere Auskunft giebt das Anfrage= und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Der Regenschirm,
welcher Montag, den 9. d. M. als zurückgelassen, von einer Dame bei mir gesucht worden, hat sich vorgefunden und kann abgeholt werden. L. H. Seiffert, Optikus, Ring und Albrechtsstraßen=Ecke.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfahren Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Casino

findet Sonntag, den 15. Februar, in dem ehemaligen Gefreierschen Lokale statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Ich lade ergebenst ein zu einem Hasen=Essen auf morgen den 15. Februar.

Wagner, Coffetier, Weidendamm.

Zu vermiethen und Term. Ostern d. J.
zu beziehen:
Karls=Straße Nr. 35 die Handlungsgelegenheit, so wie die Wohnung in der ersten und zweiten Etage. Das Nähere beim Häuser=Administrator Hertel,
Reusche=Str. Nr. 37.

Sechs Stuben zu 30 und 20 Fuß Länge, eine Stiege hoch, oder 5 Stuben zu ebener Erde, in ununterbrochener Verbindung, im großen Garten von 2 Morgen Fläche, zu Polnischdorf bei Wohlau, sind zu Ostern oder Johanni zu vermiethen. Das massive trockne Wohnhaus liegt im Mittelpunkt des Gartens voll der schönsten Obstbäume und herrlicher Gartenanlagen. Eine Abtheilung des Gartens zur freien Benutzung, nebst 2 Morgen herrliches Wiesenland, Wagenschuppen und Pferdestall ꝛc. kann auch dazu abgelassen werden. Das Nähere in Breslau bei G. B. Bog, Schuhbrücke Nr. 12. in frankirten Briefen.

Eine Stube für einen einzelnen Herrn, ist Ohlauer=Straße Nr. 29 im ersten Stock, zu vermiethen.

Zu vermiethen
und den 1. April d. J. zu beziehen: auf dem Neumarkt Nr. 5 der erste Stock, für 60 Rthlr., und im 2ten Stock die Vorderstube für 30 Rthlr. Näheres daselbst.

Auf der Ohlauer Straße Nr. 23 ist eine Stube vorn heraus für einen einzelnen Herrn, mit, auch ohne Meubles, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Eine meublirte große Vorderstube, welche sich auch zu einem Absteige=Quartier eignen würde, ist im ersten Viertel Albrechts=Straße Nr. 54 bald zu vermiethen und das Nähere 2 Stiegen daselbst zu erfragen.

Kupferschmiedestraße Nr. 48 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen.
Sandstraße Nr. 5. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet im ersten Stock vorn heraus, für zwei einzelne Herrn, zu vermiethen, und den 3. April zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Wohnungs = Anzeige.
Ein freundliches Stübchen für einen einzelnen Herrn, ist mit oder ohne Meubles, Lange-Holz=Gasse Nr. 8 eine Treppe hoch, zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 13. Febr. Gold. Gans: Hr. Kammerh. v. Schmettau a. Schilkowitz. — Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. — Gold. Baum: Fr. Bar. v. Zedlitz a. Neumarkt. — Fr. Landräth. v. Zedlitz a. Hermannswaldau. — Hr. Gr. v. Pfeil a. Elguth. — Hr. Gr. v. Pfeil a. Thomnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Bergmann a. Hirschberg. — Hr. Kaufm. Jacobitz a. Tarnowitz. — Rautenkranz: Hr. Kämmer. Gabriel und Hr. Polizeiinspekt. Sommer a. Patschkau. — Hr. Kfm. Richter a. Lublinitz. — Hr. Kfm. Sengersohn a. Brieg. — Hr. Kfm. Beer a. Würzburg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Räder a. Berlin. — Hr. Operat. Frank a. Memel. — Römischer Kaiser: Hr. Oberamtm. Schlockwerder a. Leipe. — Gr. Christoph: Hr. Kfm. Karker a. Neisse. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbesitz. Sander a. Danchwitz. — Hr. Geh. Kommerzienrath Kramsta a. Freyburg. — Hr. Kfm. Steinkopff a. Manchester. — Hr. Kfm. Hagemann a. Bremen. — Hr. Kaufm. Voges a. Großenhayn. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. v. Ciechomski a. Warschau. — Hr. Kaufm. Günther a. Frankfurt a. O. — Hr. Kfm. Oregand a. Neumarkt. — Hr. Kfm. Sequin a. St. Gallen. — Hr. Kfm. Bormann a. Liegnitz. — Hr. Kfm. Volbarth a. Frankfurt a. O. — Hr. Kfm. Lajeune a. Wien. — Gold. Zepter: Hr. Kfm. Oppler a. Oels. — Hr. Gutspächt. Nerlich a. Beichau.

Privat=Logis. Hummerey Nr. 3: Hr. Aktuar. Werner a. Strehlen.

13. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 u. V.	27″ 8, 80	+ 2, 8	+ 0, 6	+ 0, 0	WSW. 20°	Dckgw.
2 u. N.	27″ 8, 88	+ 2, 6	+ 1, 2	+ 0, 8	W. 20	Dckgw.

Nachtkühle — 0, 6 (Thermometer) Oder + 0. 7

Getreide = Preise.

Breslau, den 13 Februar 1835.

		Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 21 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr 6 Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.